

10.000 Menschen, die größte und bedeutendste Moschee der Stadt. Ihr inoffizieller Name Blaue Moschee rührt von der in Blautönen gehaltenen Innendekoration her.



Hagia Sophia – Außen und Innenansicht, Yerebatan Sarayi, Luftbild Lage Blaue Moschee und Hagia Sophia

2. Tag: Istanbuler Altstadt: Materielle Kultur zwischen Yedikule und Topkapi Sarayi

Mit unserem Exkursionsbus geht es nach dem Frühstück an die Westgrenze der antiken Stadt Konstantinopel, welche durch die etwa 7 km lange, 412 bis 422 errichtete **Theodosianische Landmauer** markiert wird. Teile dieser gewaltigen Festungsanlage, die über 1000 Jahre von keinem Feind überwunden wurde, sind noch heute in restaurierter Form erhalten und begehbar. Zusammen mit der später angegliederten **Festung Yedikule** und den ebenfalls angegliederten Mauern der neuen kaiserlichen Palaststadt (**Blachernen Palast, Tekfur Sarayi**) erhalten wir aufschlussreiche Einblicke in das zusammen mit den Seemauern über 20 km lange Verteidigungssystem Konstantinopels sowie die zum Teil sehr gut erhaltenen Ruinen der spätbyzantinischen Palaststadt, die den alten Palast im heutigen Sultanahmed Viertel ablöste.

Unser Weg führt anschließend wieder stadteinwärts, wo uns im Istanbuler Stadtteil Fatih in der **Korakirche** (Kariye Camii) die vielleicht schönsten und bedeutendsten byzantinischen Mosaiken überhaupt erwarten. Die Korakirche bestand bereits vor der Errichtung der Theodosianischen Mauer, woher ihr Name rührt (gr. Chora = Umgebung, außerhalb). Ihre reiche Fresken- und Mosaikenausstattung erhielt die Kirche aber erst viele hundert Jahre später, zu Beginn des 14. Jh., als sich einer der reichsten Männer des damaligen Konstantinopels, Theodoros Metochikes, der halb verfallenen Kirche annahm und als Gott gefälliges Werk von Grund auf renovieren und neu ausstatten ließ. Genau wie die Hagia Sophia wurde der Bau später zur Moschee und ist heute ein Museum.

Es geht weiter stadteinwärts zum Viertel rund um die **Moschee Sultan Süleymans des Prächtigen (Süleymaniye Camii)**. Außer der großartigen von Sinan, dem berühmtesten osmanischen Architekten seiner Zeit, 1557 fertiggestellten großen Sultansmoschee, bietet dieser Standort einen ganzen Korb weiterer interessanter Einblicke. Zunächst einmal wird deutlich, dass eine Moschee nicht nur aus einem isolierten Sakralraum besteht, sondern aus einem ganzen Komplex von Gebäuden mit unterschiedlichen Funktionen, wie Koranschule, Bibliothek, Armenküche, Krankenhaus, etc. Nicht im Innenraum einer Sultansmoschee, so wie in unseren Kirchen üblich, sondern außerhalb in eigens errichteten Mausoleen (Türben), befinden sich die Gräber der Sultansfamilie Süleymans, welche ebenfalls besichtigt werden können. Großartig ist auch der wunderbare Ausblick vom Gelände der Moschee zum Goldenen Horn und über den Bosphorus. Desweiteren verfügt das Süleyman-Viertel noch über eine stattliche Anzahl der für das alte Istanbul typischen mehrstöckigen Holzhäuser, die vor Jahrzehnten noch prägend für die Wohnviertel der gesamten Altstadt waren.

Letzter großer Standortschwerpunkt für diesen Tag ist das **Universitätsviertel** und seine flankierenden Sehenswürdigkeiten rund um den **Beyazit-Platz**. Zwischendurch Mittagessen in einem Restaurant in der Stadt. Für das Abendessen Fahrt zum zum alten Fischerviertel Kumkapı.



Theodosianische Mauer – Belgrader Tor, Stiftermosaik Chora-Kirche, Süleyman Moschee von Eminönü aus gesehen, Inneres Süleyman-Moschee

3. Tag: Der Istanbuler Basar zwischen Großem- und Ägyptischem Basar

Nach dem Frühstück lassen wir uns von unserem Exkursionsbus ans Goldene Horn bis zur **Galatabrücke** bringen. Die Ecke **Galatabrücke - Eminönü Meydani (Meydani=Platz) - Yeni Cami (Neue Moschee)** ist wegen ihrer Funktion als Verkehrsknoten der Altstadt, wo viele Schiffe des internen Istanbuler Schiffsverkehrs anlegen und gleichzeitig noch der Weg hinüber in den so genannten europäischen Teil Istanbul führt, sehr bunt, belebt und außerordentlich betriebsam. Zwischen hier und dem Hang aufwärts folgenden Weg bis zum Großen Basar finden wir das alte Handelsviertel Istanbul, einen jener Orte der Geschäftigkeit, aus denen Istanbul früher lebte. Heute ist das Basarviertel nur noch zum Teil ein authentisches, während die Ausrichtung auf den Tourismus sich immer mehr in den Vordergrund drängt. Es lohnt sich daher durchaus



Blick über die Kamin-Dachlandschaft des gedeckten Basars zur Neuen Moschee, Basargasse im großen gedeckten Basar

öfters einmal von der touristischen Hauptroute nach rechts und links abzubiegen. Bevor wir uns aber auf den Weg durch die Basare machen, darf ein kurzer Besuch der Neuen Moschee (fertiggestellt 1663, als Ersatz für eine abgebrannte Moschee; daher der Name Neue Moschee) nicht fehlen. Die Iznik-Majolika im Innern sowie die harmonische Architektur des Baus mit ihren 66 großen und kleinen Kuppeln sind sehr sehenswerte Zeugnisse der osmanischen Architektur. Gleiches gilt für die nahe **Rüstem Pascha Moschee**, die wir je nach Situation alternativ besuchen werden.

Direkt neben der Neuen Moschee befindet sich der Eingang zum überdachten **Misir Carsisi, dem Ägyptischen oder Gewürzbasar**. Der L-förmige Grundriss der Basarstraße mit ihren ungefähr 100 Geschäften führt in erster Linie vorbei an Lebensmitteln, Süßigkeiten und Gewürzen, jedoch immer mehr auch an anderen Waren, die mehr dem touristischen Bedarf entsprechen. Durch Zugänge von mehreren Seiten dient der Basar auch als Verbindungsweg zwischen zahlreichen Marktständen für Gemüse, Fleisch und Fisch, Haushalts- und Textilwaren, die ihn umgeben. Dieser offene Teil des Basarviertels (**Mahmutpasa Carsisi**, so genannt wegen der Nähe zur Mahmutpasa Moschee) erstreckt sich Hang aufwärts bis zum **Kapali Carsi, dem Großen Basar**, einem Labyrinth aus gedeckten Basarstraßen mit rund 4000 Geschäften.

Nach einer Einführung in Struktur und traditionellem Aufbau des großen Basars mit seinen Nebeneinrichtungen wie Werkstätten, Karawansereien, Moschee und nach Branchen sortierten Straßen, ist es ratsam, die Gruppe für einige Zeit aufzulösen, damit hier jeder seinen individuellen Interessen nachgehen kann, um nach Belieben zu verweilen, weiterzugehen oder einzukaufen. Mittagessen in der Altstadt. Abendessen in der Altstadt.

4. Tag: Pera/Beyoglu - Istanbuls historisches Europäerviertel

Pera bedeutet auf griechisch "gegenüber von"; gemeint ist der im 13./14. Jh. von Genuesen gegründete Stadtteil "gegenüber" des historischen Konstantinopels, auf der Nordseite des Goldenen Horns, heute dem Stadtteil Beyoglu zugehörig. Dieser historische Teil ist auch unter dem Namen Galata bekannt, der über die berühmte gleichnamige Brücke altes und neues Istanbul miteinander verbindet. Heute existieren wegen der gewaltigen Verkehrsströme natürlich weitere Brücken über das Goldene Horn. Vor allem im 19. und 20. Jh. wuchs Pera weit über seine mittelalterliche Ummauerung (der **Galataturm** ist ein weithin sichtbarer Rest davon) hinaus. Diese Erweiterungen wurden im europäischen Baustil dieser Zeit (v.a. Jugendstil) ausgeführt und so entstand ein spannender städtebaulicher Kontrast zwischen orientalischer Altstadt einerseits und europäisch geprägter Neustadt auf der Nordseite des Goldenen Horns.

Nach dem Frühstück Busfahrt zum **Taksim Meydany (Taksim Platz)**, dem zentralen Platz im Herzen der Neustadt, in dessen Mitte sich das 1928 errichtete **Denkmal der Republik (Cumhuriyet Aniti)** befindet, das an die Gründung der Türkischen Republik unter Atatürk im Jahre 1923 erinnert. In jüngster Zeit erlangte der Platz wegen der Demonstrationen und Polizeieinsätze im Mai/Juni 2013 im Zusammenhang mit der Protestbewegung gegen die Politik Erdogans und für den Erhalt des naheliegenden Gezi Parks weltweite mediale Aufmerksamkeit.

Vom Taksim-Platz nehmen wir zu Fuß den Weg stadteinwärts via Fußgängerzone Istiklal Caddesi/Grand Rue de Pera durch einen Teil Istanbuls, der vor allem durch seine Jugendstilfassaden und -Galerien sowie ein im Gegensatz zum Basarviertel ganz und gar europäisches Ambiente besticht. Durch die Fußgängerzone der Istiklal-Caddesi führt die Tunnelbahn. Diese Straßenbahn ist die Fortsetzung der zweitältesten U-Bahn der Welt, die im Jahre 1875 in Betrieb genommen wurde und den Höhenunterschied von 62 m vom U-Bahnhof nahe der Galatabrücke bis an den Rand der Neustadt bequem überbrückt. Auf unserem spannenden Weg durch das Europäerviertel lassen wir uns von folgenden Örtlichkeiten beeindrucken: **Taksim-Platz**, Istiklal Caddesi, **Konsulatsviertel** mit den schönsten Stadthäusern der Belle Epoque oder Jugendstils, **Konfessionsviertel**, **Cicek-**, **Aleppo-**, **Emek-** und **Aynali-Pasaji** und **Fischmarkt in Galatasaray, Galata-Viertel** und **Galataturm**. Des Weiteren unternehmen wir eine Fahrt mit der **Tunnelbahn** zur Galatabrücke, wo wir in einem der Brückenrestaurants unser Mittagessen einnehmen.

Anschließend besuchen wir das historische Empfangsgebäude des **Bagdad-Bahn-Bahnhofs** Sirkeci, Endstation des berühmten Orient-Express. Der Bau des 1890 vollendeten Bahnhofs ist eines der prominentesten Beispiele des europäischen Orientalismus.

Danach von dort Bustransfer zur unteren Seilbahnstation der 2005 fertiggestellten **Eyüp-Pierre Loti-Seilbahn** (Teleferik) im Stadtteil Eyüp und Fahrt hinauf zum Pierre Loti-Aussichtshügel. Im **Pierre Loti-Café** Entspannung vom besichtigungsreichen Tag. Rückfahrt zum Hotel. Zum Abendessen geht es noch einmal zurück in das Europäerviertel, um im schönen Ambiente der Cicek Pasaji unser Abendessen zu genießen.



Pera mit Galataturm, Istiklal-Caddesi, Cicek-Passaji, Bahnhof Sirkeci

5. Tag: Am und auf dem Bosphorus

Am Morgen besteigen wir am Schiffsanleger Eminönü bei der Galatabrücke ein Ausflugsschiff, das uns in einer ca. zweistündigen eindrucksvollen Fahrt Bosphorus aufwärts nach Anadolu Kavagi, einem schönen Dorf auf der asiatischen Seite des Bosphorus, bringt. Beim Verlassen von Eminönü sehen wir im Rücken zunächst das uns schon bekannte Istanbul, jedoch aus ganz anderer Perspektive – vom Wasser aus: die Altstadt mit ihren Minaretten und Türmen von der Serailspitze im Osten bis zur Süleyman-Moschee und weiter im Westen.

Weiter geht es vorbei an der steilabfallenden Bebauung des Europäerviertels und Beyoglus, bis schließlich die gewaltige Fassade des im 19. Jh. direkt am Ufer des Bosphorus erbauten **Dolmabahce-Palasts (Dolmabahce Sarayı)** auftaucht. Der riesige Palast ist die letzte Residenz der osmanischen Sultane und tritt uns, ganz anders als die Vorgängerresidenz, im europäisierten Stil entgegen. Im Jahre 1856 wurde der Sultanshof vom "unmodern" gewordenen Topkapi Serail an das Ufer des Bosphorus verlegt. Sollte der Dolmabahce Palast zu sehr überlaufen sein, besichtigen wir den zwar kleineren, dafür aber vielleicht sogar schöneren **Beylerbeyi-Palast**, der zeitgleich als Sommerresidenz diente und wie der Dolmabahce Palast direkt am Ufer des Bosphorus erbaut wurde. Allerdings liegt er auf der asiatischen Seite, etwa auf Höhe der ersten Hängebrücke. Unter dieser ersten, im Jahre 1973 eröffneten **Bosphorusbrücke (Bogaz Köprüsü)** geht es weiter Richtung Schwarzes Meer, vorbei an den vielen schmucken Sommervillen und Palästen, welche die Ufer des Bosphorus säumen, der geographisch gesehen nichts anderes als ein nacheiszeitlich ertrunkenes Flusstal ist, das heute auf einer Strecke von ca. 30 km das Schwarze mit dem Marmarameer verbindet.

Nach etwa zwei Stunden Fahrt erreichen wir unser Ziel, das Ausflugsdorf **Anadolu Kavagi** auf der asiatischen Bosphorusseite (anadolu türkisch = asiatisch), das malerisch bei der Festung **Anadolu Hisari** liegt. An dieser Engstelle des Bosphorus befindet sich außerdem die im Jahre 1988 eröffnete, 1,5 km lange und 64 m über dem Bosphorus schwebende **Zweite Bosphorusbrücke (Fatih Sultan Mehmet Köprüsü)**. Gegenüber, auf der europäischen Seite, liegt das Gegenstück zu Anadolu Hisari, die Festung **Rumeli Hisari**. Beide Festungen wurden Ende des 14. Jh, also bereits ca. 60 Jahre vor der Eroberung Konstantinopels, durch die Osmanen errichtet, um die Kontrolle über den Bosphorus zu erlangen. Wir verlassen das Schiff, besuchen das Dorf Anadolu Kavagi und fahren anschließend über die 2. Brücke zurück auf die europäische Seite mit der Festung Rumeli Hisari.

Nachmittags, wenn der Verkehr es zeitlich zulässt, wollen wir sowohl noch das postmoderne Businesszentrum **Levent** mit seinen wolkenkratzerähnlichen Glaspalästen, als auch ein **Gecekondu** besuchen. Unter einem Gecekondu versteht man Viertel am Rande der Metropole, wo die Neuankömmlinge aus Anatolien erste einfache Häuser errichteten, die später ausgebaut, versorgt und in die Stadt integriert werden. Zurück geht es in eines der Dörfer am Bosphorus, wo wir in einem Restaurant direkt am Wasser unserer heutigen Abendessen einnehmen. Rückfahrt mit dem Bus zum Hotel.



Istanbuler Altstadt bei der Abfahrt mit dem Schiff von Eminönü, 1. Bosphorusbrücke und Beylerbeyi-Palast, Festung Rumeli Hisari, Levent

